

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

London. Die Borax Consolidated Ltd. hat in dem mit dem 30./9. 1905 beendeten Betriebsjahre einen Reingewinn von 254 024 £, oder fast 4000 £ mehr als im Vorjahre. Nach Bestreitung der Zinsen, der Interimdividende usw. bleibt ein Saldo von 152 832 £. Davon werden 15 000 £ zu Abschreibungen verwendet, 5825 £ dem Anleiheamortisationsfonds zugewiesen und eine Schlußdividende von 1 £ per Stück auf die Stammaktien ausgeschüttet, was einen Jahresertrag von 17½% ausmacht. Der Verkauf in denjenigen Ländern, in denen die Gesellschaft arbeitet, sowie Ertrag und Produktion der Fabriken haben sich völlig auf der bisherigen Höhe erhalten, und die erzeugten Mengen sind vollständig absorbiert worden.

Bukarest. Der Entwurf eines rumänischen Patengesetzes ist von der Regierung am 23./12. 1905 der Kammer und am 2./1. 1906 dem Senat vorgelegt worden. Das Gesetz läßt neben Erfindungs- und Verbesserungspatenten auch ein Einführungs-patent zu, welches für jede im Auslande bereits patentierte Erfindung erlangt werden kann, falls sie nicht schon vor Erlassung dieses Gesetzes im Inlande angewendet wurde; doch muß innerhalb sechs Monaten vom Tage der Erwerbung des ersten Patentes im Auslande in Rumänien um die Erteilung des Patenten nachgesucht werden. Die Dauer eines solchen Patenten ist auf die Dauer des ausländischen Patenten beschränkt, kann aber 15 Jahre nicht überschreiten. Der Entwurf setzt einen strengen Ausübungszwang fest, und zwar derart, daß das Patent erlischt, wenn die Erfindung binnen vier Jahren vom Datum des Patenten nicht ausgeübt, oder wenn die Ausübung durch zwei Jahre hindurch unterbrochen wurde. Für wissentliche Patenteingriffe sind Geldstrafen festgesetzt. N.

Wien. Unter der Firma Berkuter Eisen-erz-A.-G. und Marmaroser Montan-industrie-A.-G., wurden in Budapest zwei neue Aktienunternehmungen gegründet, welche ein Aktienkapital von 300 000 Kr. resp. 400 000 Kr. nominieren.

In Budapest hat sich die Vereinigte Acetylen- und Carbidgegesellschaft konstituiert. Das Aktienkapital beträgt 200 000 Kronen, welche Summe nach Bedarf auf 2 Mill. Kr. erhöht werden kann.

Die Verkehrsbank-A.-G. in Fiume, welche sich bereits mit dem Verkauf von Kunstdünger befaßt, errichtet im Vereine mit der Unione Italiana in Vicenza auf staatlichem Terrain in Fiume eine chemische Fabrik, die Superphosphat, Kupfervitriol und Schwefelsäure erzeugen wird. N.

Aachen. Hier feierte am 10./2. die Bergbauabteilung der Kgl. Technischen Hochschule ihr 25jähriges Bestehen. Im Winter 1880/81 gegen den Willen der obersten Behörden gegründet, stieg ihre Besucherzahl allmählich von 4 auf 153. Zum Schlusse der Feier wurde dem Direktor der

Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier, Bergassessor a. D. Klemme, das Diplom als Ehren-Doktor-Ingenieur überreicht.

Frankfurt. Auch die Handelskammer Frankfurt hat in einer Eingabe an den Handelsminister dringend befürwortet¹⁾, von dem Erlaß des beabsichtigten Verkaufsverbots von Essigessenz in Mengen und Gefäßen von einem Liter und darunter Abstand zu nehmen und anheim gegeben, das beabsichtigte Ziel durch allgemeine Anordnung einer Verpackung zu erreichen, welche jede Verwechslung und damit jede Gesundheitsgefährdung ausschließt. — Wie groß der Konsum an Essigessenz ist, möge man aus der Angabe ersehen, daß allein der Verein für chemische Industrie in Frankfurt davon jährlich 300 000 kg im Wert von rund 1½ Mill. M absetzt.

Erfurt. Hier hat sich unter Beteiligung des hannoverschen Bankvereins und der chemisch-technischen Gesellschaft Centaur, Berlin, eine Gesellschaft für Verwertung der flüssigen Luft zu Kraftzwecken konstituiert. Das vorläufig vorhandene Betriebskapital beträgt 1 Million Mark. Durch den Anschluß großer Berliner Banken an das Unternehmen ist eine bedeutende Erhöhung des Betriebskapitals gesichert. Die gerichtliche Eintragung als Gesellschaft m. b. H., die bald in eine A.-G. umgewandelt werden soll, erfolgt in den nächsten Tagen.

Berlin. Im preußischen Abgeordnetenhaus kamen in den vergangenen Wochen eine Reihe von Fragen des Bergbaues zur Diskussion. Die Konservativen machten einen Vorstoß zugunsten des Kaliausfuhrzollens; sie schienen durch diese Drohung eine Pression auf die Erneuerung des Kalisyndikats ausüben zu wollen, andererseits liegt es natürlich im Interesse der deutschen Landwirtschaft, wenn die amerikanische Konkurrenz hohe Kalipreise zahlen muß. Der neue Handelsminister lehnte es aber ab, im Bundesrat einen derartigen Antrag zu stellen, sowohl aus praktischen, wie aus grundsätzlichen Bedenken. Er gab der Hoffnung auf den Fortbestand des Kalisyndikats Ausdruck, und die Ereignisse der letzten Woche haben ihm für die nächste Zukunft Recht gegeben. Natürlich wurde auch die „lex Gamp“ in die Debatte gezogen und mit für das Kalifizieber in Hannover verantwortlich gemacht. Auf Hannover bezieht sich das Gesetz übrigens nicht, da dort das Bergeigentum mit dem Grundbesitz verbunden ist; dieser Zustand soll nach der Erklärung des Ministers bei der definitiven gesetzlichen Regelung aufrecht erhalten bleiben. Diese Erklärung ist für Hannover wichtig, da nach ihr jene Grundbesitzer, die ihre Kalischätze zurückhalten, einmal davon Nutzen haben werden. Schließlich wurde auch der Ankauf neuer Kohlenfelder verhandelt, wobei der Minister sich zum Standpunkte seines Vorgängers bekannte: möglichste Einflußnahme des Staats auf die Preispolitik, innerhalb oder außerhalb des Syndikats.

¹⁾ Diese Z. 19, 308 (1906).

Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern haben am 8., 9. und 10./2. im Reichstagsgebäude in Fortsetzung der Kartellenquete kontraktische Verhandlungen stattgefunden über die Verhältnisse in der Spiritusindustrie, wie sie sich seit der Begründung der Zentrale für Spiritusverwertung entwickelt haben. Neben Vertretern der beteiligten Ressorts nahmen 110 Sachverständige an den Verhandlungen teil.

Die Branntweinstatistik im Januar ergibt ein weiteres starkes Anwachsen der Produktion, mit der der Verbrauch nicht Schritt hält. Produziert wurden 640 268 hl (539 333 hl 1905). Der Trinkverbrauch betrug 208 535 hl (192 442 hl), der gewerbliche Verbrauch 138 710 hl (125 066 hl). Der Export war stärker, nämlich 21 197 hl gegen 2141 hl. Als Bestand verblieben Ende Januar 786 498 hl.

Die Rohzuckerproduktion betrug im Januar 1 531 968 dz, seit September 20 279 270 dz gegen 13 190 707 dz in den vorjährigen fünf gleichen Monaten. Die Zuckerausfuhr im Januar betrug 858 057 dz (262 713 dz).

Handelsnotizen.

Berlin. Bei den Deutschen Ton- und Steinzeugwerken A.-G. sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Trotzdem stehen ungefähr 8% (wie i. V.) Dividende auf das erhöhte Aktienkapital in Aussicht. Der Betrieb und der Auftragsbestand ist befriedigend.

Der Stärketag am 15./2. war von den Vertretern der meisten großen deutschen Fabriken besucht, während landwirtschaftliche Besitzer sich verhältnismäßig wenig zeigten. Umsätze fanden kaum statt. Trockene Stärke war hauptsächlich aus zweiter Hand, und meist unrentabel, angeboten. Feuchte Stärke wurde wenig offeriert. Die Tendenz war im ganzen lustlos. In der gegenseitigen Aussprache hörte man viele Klagen, daß der Stärkegehalt der Kartoffeln zurückgegangen sei, daß aber im übrigen die Vorräte an Kartoffeln noch sehr bedeutend sind.

Bei Gelegenheit der vor einigen Tagen hier abgehaltenen Versammlung des Verbandes der österreichisch-ungarischen Kautschukfabriken sind mehrere deutsche Firmen derselben Branche mit dem österreichisch-ungarischen Kartell wegen Abschlusses einer Preiskonvention über Pneumatikartikel in Fühlung getreten. Die Verhandlungen dauern fort.

In der Generalversammlung der A.-G. für chemische Produkte waren 4 590 000 M Aktien vertreten, wovon allein auf die Österreichische Länderbank 3 371 000 M entfielen. Ein Aktionär fragte, warum die Gesellschaft die Haftpflicht für den Kredit der österreichischen Gesellschaften, den er auf etwa 7 Millionen schätze, übernommen habe. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Gesellschaft Scheidemantel ca. 82% sämtlicher Aktien der A.-G. für chemische Industrie in Wien besitze und daß er das größte Interesse daran habe, das Geld durch Übernahme der Haftpflicht billig beschaffen zu können. Schließlich wurde die Verteilung einer Dividende von 7% beschlossen und

der Direktor Rotter (Österreichische Länderbank) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr stellen sich infolge der Auflösung des Knochensyndikats vorläufig nicht als günstig dar.

Dresden. Der Abschluß der Sächsisch-Böhmischen Portland-Zementfabrik, A.-G., weist für das Geschäftsjahr 1905 ein etwas besseres Gewinnergebnis aus als im Vorjahre. Zur Erzielung dieses Resultats trug die zwar nur geringfügige, jedoch immerhin sich bemerkbar machende Besserung der Verkaufspreise in dem deutschen Absatzgebiet des Unternehmens, sowie auch eine weitere Verminderung der Erzeugungskosten des Zements bei. Der Vorstand schlägt nach Absetzung der Abschreibungen in Höhe von 158 290 M (156 373 M i. V.) vor, außer der statutarischen Dotierung des Reservefonds mit 23 694 M dem Spezialreservefonds abermals 100 000 M zu überweisen und eine Dividende von 10% (wie i. V.) zu verteilen. Der Absatz in Portlandzement betrug im Berichtsjahre etwa 4%, derjenige von Kalk etwa 16% mehr als 1904.

Dem Bericht der Freiburger Papierfabrik zu Weißenborn entnehmen wir: Der gute Verlauf der Papiergeschäfte während der vorausgegangenen zwei Jahre hat sich auch während 1905 erhalten. Gleichwohl war es nicht möglich, den Verdienst von 1904 zu erreichen, da die Teuerung verschiedener Rohmaterialien eine eingreifende Wirkung ausübte. Der Rohgewinn ging von 392 867 M auf 366 418 M zurück. Zu Abschreibungen werden 133 843 M (143 184 M) gefordert. Den Wohlfahrts-einrichtungen sollen 22 500 M zugeführt und 11% (12%) Dividende gezahlt werden.

Frankfurt. Die Frankfurter Gummiwarenfabrik Karl Stoekicht, die durch Vereinigung der 8 Jahre ohne Gewinn arbeitenden Sächsisch-Böhmischen Gummiwarenfabriken A.-G. Dresden und der Firma Carl Stoekicht Frankfurt entstanden ist, sieht auf das erste Jahr seit der Gründung der neuen Firma zurück. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 5% Dividende zu verteilen.

Hamburg. Die Erneuerung der Salpeterkonvention gilt als wahrscheinlich.

Der Verband deutscher Preßheffabrikanten beschloß eine sofort in Kraft tretende Preiserhöhung.

Hannover. Der Rohgewinn der Adler Portland-Zementfabrik, A.-G. für 1905 beträgt 742 722 M (i. V. 597 481 M). Aus dem nach Absetzung der Abschreibungen und Zinsen mit 601 065 M (492 908 M) verfügbaren Reingewinn von 141 657 M soll eine Dividende von 3% (i. V. 0) zur Verteilung gelangen. Die Geschäftslage im laufenden Jahre wird als günstig bezeichnet. Die Produktion für 1906 ist zum großen Teile zu verbesserten Preisen verschlossen.

Wie der Grubenvorstand der Gewerkschaft Deutschland mitteilt, hat der Schacht eine Teufe von 244 m erreicht, steht also 26 m im geschlossenen Steinsalz. Nach dem mit der Firma Haniel & Lueg geschlossenen Vertrag hört jetzt die Mitwirkung jener Firma bei dem Schachtbau auf; damit wird gleichzeitig die vereinbarte Prämie von 150 M pro Meter zahlbar. Be-

hufs Bereitstellung dieser Prämie und weiterer Betriebsmittel gelangt die letzte Rate der von der Gewerkenversammlung bewilligten Zuluße von 100 M pro Kux zur Einziehung.

Köln. Im Anschluß an die Notiz über das Verhältnis des Bleiweißsyndikats zu den Farbengroßhändlern (s. diese Z. 19, 310 [1906]), ist die Erklärung des Verbandes der Lack-, Farben- und Glas-Großhändler von Interesse, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verbands und dem Bleiweißsyndikat nach keiner Richtung hin bestehen, und daß alle seither zwischen beiden Teilen stattgehabten Verhandlungen über die Beseitigung etwa bestehender Mißstände seitens des Syndikats in entgegenkommendster Weise geführt worden sind.

Der Geschäftsbericht der Rheinischen Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, für 1905, bezeichnet den Geschäftsgang im verflossenen Jahre als im allgemeinen befriedigend. Der Absatz habe aber nicht genügt, um die Erzeugung der zu der Konvention vereinigten Hütten unterzubringen. Vielmehr habe eine allgemeine gleichmäßige Einschränkung bei allen Spiegelglasfabriken des Festlandes in erheblichem Umfange erfolgen müssen. Die Gesellschaft hat sich gleich den übrigen Spiegelglasfabriken bei der in Belgien gegründeten A.-G. für Verwertung des Patents Fourcault beteiligt. Der Abschluß ergab nach 216 267 M (i. V. 204 540 M) Abschreibungen einschließlich 90 993 M (87 158 M) Vortrag einen Reingewinn von 508 974 M (378 376 M). Die Dividende von 10% (8%) erfordert 310 000 M.

Leipzig. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lieferte die Brikettfabrik der Greppiner Werke 10 250 t Briketts, wovon zuzüglich des Bestandes 10 556 t verkauft wurden. Die Ziegelei fertigte 6 659 312 Steine, von denen 6 576 500 Stück abgesetzt wurden. Die Bruttoeinnahmen belaufen sich auf 334 717 M (i. V. 306 027 M). Aus dem Reingewinn von 152 945 M (133 738 M) sollen 8½% (7½%) Dividende verteilt werden.

Nach dem Geschäftsbericht hat die Zellulosefabrik Feldmühle Vorbereitungen getroffen, um ihre Produktion an Zellstoff zu erhöhen, wodurch sie gleichzeitig eine Verbesserung ihrer Erzeugnisse und Verbilligung der Herstellungskosten zu erzielen hofft. Die hierfür notwendig werdenden umfassenden Bauten dürften zum größten Teil gegen Ende des Jahres 1906 dem Betriebe übergeben werden. Nach Abschreibungen von 355 184 M ergibt sich ein Reingewinn von 461 111 M, woraus 12% Dividende verteilt und 41 540 M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Unterweißbach vorm. Mann & Porzelli hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 4% (7% und 9% in den beiden Vorjahren) in Vorschlag zu bringen. Der Vorstand teilte mit, daß nunmehr in der Luxusporzellanbranche der Tiefstand überwunden zu sein scheint, wenigstens sei der Versand im neuen Geschäftsjahr bis jetzt ein erheblich größerer als im Vorjahre. Ein gleiches gelte auch von dem vorliegenden Auftragsbestande. Neue Arbeiter mußten eingestellt werden.

Mainz. In den Kreisen der Weinproduzenten wird geklagt, daß der italienische Schwefel bei dem bisherigen Lieferungsmodus des Schwefels zum Schwefeln der Weinberge vielfach hinter dem erforderlichen Mindestgehalt von 71% weit zurückbleibe. Auf dem hier abgehaltenen Winzer-genossenschaftstag teilte nun der Vorsitzende mit, die italienischen Winzervereine hätten sich erboten, die Schwefellieferungen für die deutschen Winzer-genossenschaften zu übernehmen.

Mannheim. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik, die im Besitze der Lizenzen für die Ausführung des Birkelandschen Verfahrens zur Salpetergewinnung aus Luft ist, plant im Anschluß an eine in Bayern befindliche große Wasserkraft eine Fabrik zur Ausnutzung des Verfahrens. Im Gegensatz zur nordischen Salpetergesellschaft soll aber nicht Calciumsalpeter erzeugt werden, sondern Kaliumsalpeter.

Stuttgart. Wieder ist es gelungen, die Gefahr, die den Weiterbestand des Kalisyndikats so sehr bedroht hatte, abzuwenden. Mit den Werken Roßleben, Ronnenberg und Sollstedt ist eine Einigung erzielt worden, auf Grund deren die Aufnahme der drei Werke in das Syndikat erfolgt ist. Damit ist die Zahl der Syndikatswerke auf 34 gestiegen. Die Beteiligung, die den neuen Werken zugebilligt wurde, ist höher, als sie das Syndikat bis vor kurzem bot, und zwar um 1½ Tausendstel. Die gewährte Beteiligungsziffer soll den Durchschnitt zwischen der Quote von Carlsfund und der von Salzdittfurt ausmachen, das sind 28,67 für 1906, 29,12 für 1907, 29,57 für 1908 und 30,02 für 1909. Dabei ist zu beachten, daß durch den Eintritt der Werke die Quoten der sämtlichen älteren Werke um ein geringes sich erniedrigen und darunter natürlich auch die Quoten von Carlsfund und Salzdittfurt. Infolgedessen wird auch die Quote der neu eingetretenen Werke etwas kleiner. Der Forderung des Herrn Schmidtman-Sollstedt, einer Veränderung der Grundlage für den Handel mit rohen Salzen (s. diese Z. 19, 311 [1906]) herbeizuführen, wurde nicht in vollem Umfang stattgegeben, jedoch wurde das Zugeständnis gemacht, ein 16%iges Salz einzuführen, jedoch zu keinem höheren Preise als das 12,4%ige Salz. Ein weiterer Beschluß des Syndikats geht dahin, den Preis für Kainit von 1,40 M auf 1,25 M zu ermäßigen.

Dividenden:		1905 %	1904 %
Aplerbecker Aktienverein für Bergbau, Sölde		10	8
Mathildenhütte, A.-G., Neustadt-Harz- burg	Vorzugsakt.	5	—
Braunkohlenabbauverein zum Fort- schritt, Meuselwitz . . .	Prior.-Akt.	12	14
	Stammakt.	8	10
Sächsische Ofen- und Schamottewaren- fabrik vorm. Ernst Teichert, Cölln- Meißen		17	20
Porzellanfabrik Rauenstein, A.-G. . .		9	8
Porzellanfabrik Kloster-Weilsdorf bei Hildburghausen		13	13
W. Hirsch, A.-G. für Tafelglasfabrika- tion, Radeberg		4	2

Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co., A.-G.	12	—
Stettiner Portlandzementfabrik . . .	12	11
Stettin-Bredower Portlandzementfabrik	6	7
Zellulosefabrik Hof	12	9
Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema	15	12
Hannoversche Papierfabriken Alfeld- Gronau	9	9
Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn	11	—
Hasseröder Papierfabrik, A.-G. Heide- nau	6	5
Hannoversche Gummikammkompagnie	20	11
Färberei A.-G. G. Büschgens & Sohn, Krefeld	4	2½

Aus anderen Vereinen.

Verein der Zellstoff- und Papierchemiker.

In der am 7./2. im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure zu Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung verlas der Vorsitzende, Herr W. Schacht aus Weißenfels a. S., einen Brief des Papierchemikers R. W. Sindall aus Rangoon, Birma, der über Versuche berichtet, Papierstoff aus Bambus und anderen indischen Pflanzen zu gewinnen.

Der Vors. regt an, ob der Verein nicht in irgend einer Form Anschluß an den Verein Deutscher Chemiker suchen sollte. Er sei hierzu vom Vorsitzenden des Sächsisch-Anhaltischen Bezirksvereins des V. D. Ch. angeregt worden. Es bestehen im V. D. Ch. nicht nur Bezirksvereine, sondern auch Fachgruppen, so z. B. für die Braunkohlenteerindustrie und für die Kaliindustrie. Die Schwierigkeit des Beitritts liege darin, daß dann alle Mitglieder auch Mitglieder des V. D. Ch. sein müßten, wodurch sich der Mitgliederbeitrag verdoppeln würde. Herr Prof. Dr. Frank teilt mit, es sei nicht ausgeschlossen, daß durch Verhandlungen mit maßgebenden Persönlichkeiten des V. D. Ch. ein Weg gefunden wird, um einen Anschluß ohne volle Beitragsleistung zu ermöglichen. Herr Prof. Dr. Frank wird vom Vorstand ermächtigt, in dieser Richtung zu verhandeln, und wird gebeten, über das Ergebnis dem Vorstand zu berichten.

Die von Herrn Prof. Dr. Vogel umgearbeitete Satzungen werden durchberaten und sollen nunmehr den Mitgliedern zugestellt werden.

Für die Abfassung von Sammelberichten über die verschiedenen Zweige der Zellstoff- und Papierchemie wurden bisher folgende Mitglieder gewonnen: Herr Dr. Paul Klemm wird über Papierfabrikation, Herr Dr. A. Klein über Zellstofffabrikation und allgemeine Chemie, Herr Prof. Dr. Vogel über Abwässer und Herr Dr. Walter Vieweg über Zellstoffderivate berichten. Berichterstatte über andere Gebiete, z. B. über die Mikroskopie (Morphologie) der Papierfasern, sollen noch gesucht werden. Der Verein geht den Berichterstatte durch Beistellung von Quellenwerken gern an die Hand. Der Geschäftsführer, Herr Dr. A. Klein, Fabrikdirektor in Lipto-Rosenberg, Ungarn, erteilt nähere Auskunft.

Der Vorsitzende regt an zu arbeiten über die Prüfung und Festsetzung von Normen für den Kauf von Füllstoffen zur Papierfabrikation, z. B. über

den Wassergehalt des Kaolins, über die Zulässigkeit des Färbens der Erden, über die Verwendung von Stärke und der verschiedenen Stärkearten, sowie über die Bestimmung des Stärkegehalts im Papier. Dr. A. Klein hat schriftlich die Fragen gestellt, ob die Zylindertrocknung des Sulfistoffs die Festigkeit des daraus bereiteten Papiers schädigt, und über die Theorie der Harzleimung von M. Griffin. Prof. A. Frank macht darauf aufmerksam, daß in diesen Fragen interessante und lohnende Aufgaben für Hochschul-Untersuchungen enthalten seien.

Schließlich wird vom Vorsitzenden zum Besuch des internationalen Kongresses aufgefordert, bei dem voraussichtlich eine Unterabteilung für Zellstoff- und Papierchemie eingelegt würde.

(Papier-Ztg. Berlin, W.)

Personalnotizen.

Geh. Bergrat Weidtmann wurde zum Generaldirektor der A.-G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation in Stolberg gewählt.

A. Schulze, der langjährige kaufmännische Direktor der Zuckerraffinerie Halle, gedenkt am 1./10. 1906 aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten.

Prof. Dr. Kolle vom Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin, wurde als ordentlicher Professor der Hygiene an die Universität Bern berufen.

Dr. E. Deckert, Berlin, hat einen Ruf auf den wirtschaftsgeographischen Lehrstuhl der Akademie zu Frankfurt a. M. angenommen.

Dr. Fahrensteiner, Assistent am hygienischen Institut zu Hamburg, ist zum Professor ernannt worden.

Dr. J. Zehenter, Dozent der chemischen Technologie an der Universität Innsbruck, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Dr. E. Harbort, Assistent in der mineralogischen Sammlung, habilitierte als Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Bergakademie zu Berlin.

Dr. phil. Alfred Byk, Privatdozent für physikalische Chemie, speziell Photochemie, an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, führte sich in der philosophischen Fakultät der Berliner Universität als Privatdozent ein.

Dr. Ernst Stern aus Köln a. Rh., früher Praktikant am Heidelberger chemischen Universitätslaboratorium, erhielt den „Viktor Meyer-Preis“ für das Jahr 1905.

Prof. Henry M. Howe, Vorstand der metallurgischen Abteilung an der Columbia-Universität, wurde von der schwedischen Akademie der Wissenschaften zum auswärtigen Mitglied erwählt.

Prof. Dr. Alexander Müller, Agrikulturchemiker, starb am 28./1. im Alter von 78 Jahren auf seinem Gute Stensjöholm bei Ryssby in Schweden.

Dr. J. Wodrich, Prof. der Geologie an der tschechischen Universität zu Prag, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Am 26./1. verschied in Schemnitz der Oberbergrat Julius Gretzmacher, Prof. an